Dr. Daniela Ahrens, Universität Bremen ITB

**Professionalisierungsmöglichkeiten und -notwendigkeiten in überbetrieblichen Bildungsstätten**
**Themenzuordnung**

Der Beitrag diskutiert Professionalisierungsmöglichkeiten und –notwendigkeiten des Bildungspersonals in überbetrieblichen Bildungsstätten (ÜBS) Ausgehend von der These, dass durch die veränderten Anforderungen an ÜBS nicht nur auf organisatorischer Ebene strukturelle Veränderungen zu beobachten sind, sondern insbesondere die Ausbilder mit neuen Anforderungen konfrontiert sind, stellt sich die Frage der Professionalisierung. Dabei greift der Beitrag auf eine im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung (HMVL) durchgeführte empirische Studie zurück, die Ende 2009 abgeschlossen wurde. Die Ergebnisse zeigen, dass sich ÜBS heute zunehmend als multifunktionale Organisationen präsentieren: Sie sind gleichermaßen an das Ausbildungssystem, an das Erwerbssystem und an den Weiterbildungssektor sowie an Fördermaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit im Bereich SGB II und SGB III angekoppelt. Das Bild von ÜBS als „verlängerte Werkbank der Betriebe“ weicht zunehmend der Neuorientierung als Bildungsdienstleister.

**Begründung**

Im Zuge des sich wandelnden Aufgabenspektrums der ÜBS beschränkt sich die Arbeit der Ausbilder längst nicht mehr nur auf das „klassische“ Unterrichten und Unterweisen. Neben den Ansprüchen einer modernen handlungsorientierten Didaktik, sind sie unter anderem aufgefordert, die Integration benachteiligter Jugendlicher zu unterstützen, sich in Netzwerken mit anderen Lernorten sowie Lernortkooperationen zu engagieren. Angesichts dieser neuen Aufgaben sieht Diettrich (2009)[1] das Bildungspersonal im Spannungsfeld von „Polyvalenzanforderungen und Professionalisierung“.
Der Beitrag nimmt dieses Spannungsfeld zum Anlass, in einem ersten Schritt, danach zu fragen, mit welchen veränderten Aufgaben das Bildungspersonal konfrontiert ist und inwieweit damit das bisherige Selbstverständnis als Lehrender eines fachlichen Wissens irritiert wird. In einem zweiten Schritt geht es um die Frage, in welchem Maße das Bildungspersonal in der Rolle des Gestalters aktiv die sich wandelnden Rahmenbedingungen umsetzen kann.

**Methodischer Zugang**

Bei der Beantwortung dieser Fragen wird auf die empirischen Ergebnisse der Studie „Entwicklungsperspektiven der überbetrieblichen Bildungsstätten des Handwerks in Hessen“ zurückgegriffen. In der Studie wurde eine qualitative und quantitative Befragung bei den ÜBS durchgeführt.

[1] Diettrich, A. (2009): Bildungspersonal in Schule und Betrieb zwischen Polyvalenzanforderungen und Professionalisierung. In: bwpat.de/profil2